

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Verlagsort: Dresden.
Verlagsnummer 25 241.
Für den Verleger: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Umgebung bei täglich zweimaliger Zustellung oder durch die Post bei täglich einmaliger Befreiung monatlich 14,- M., vierteljährlich 42,- M., halbjährlich 78,- M., jährlich 144,- M. (Postgebühren eingeschlossen).
Anzeigen-Preise. Die einseitige 7 mm breite Zeile 4,- M. (bei Familienanzeigen, Anzeigen unter 100 Wörtern, Wohnungsanzeigen, 1 halbtägige An- u. Verkäufe 25% Vorzugspreise laut Tarif. Auswärts, halbtägige gegen Vorzahlung. Einzelpreise s. Belegblätter 40 Pf.)

Schriftleitung und Verlagsdirektion
Marterstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Wiegand & Debes in Dresden.
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Abdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unentgeltliche Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Das neue Sachlieferungs-Abkommen.

Die freie Wirtschaft der Interessenten.

Berlin, 28. Febr. Das gestern in Berlin paraphierte Sachlieferungsabkommen führt an Stelle der bisherigen gebundenen Wirtschaft durch die Staatsbehörden die freie Wirtschaft der Interessenten ein. In Zukunft wird der französische oder deutsche Geschäftsmann unmittelbar bei den deutschen Lieferanten beschaffen. Die Zahlung wird durch die Regierung ausgeführt. Bei diesem System wird der deutsche Lieferant in der Regel Weltmarktpreise erzielen können. Die deutsche Regierung wird die Lieferanten in entsprechender Höhe in Papiermark bezahlen. Um die Einmischung von Schieberfirmen möglichst zu verhindern, ist bestimmt worden, daß von deutscher Seite nur anerkannte Firmen oder die Gess-Keller selbst als Lieferanten zugelassen werden. Der große Apparat des Wiederbauministeriums, des Reichskommissariats und der Landesauftragstellen kann in großem Umfange abgebaut werden. Man erwartet, daß die Aufträge sich in der Hauptsache auf die Einrichtung großer Elektrizitätswerke, Eisenbahnmateriale, Elektrifizierung der Eisenbahnen, Ausbau von Kanälen, Fernsprechanlagen und dergleichen erstrecken werden. Eine Mindestgrenze für die Größe der Aufträge ist festgelegt worden, und zwar 1500 Goldmark. Dagegen besteht eine Höchstgrenze für die Aufträge nicht. (W. T. B.)

Verzögerung der Kabinettsitzung über das Sachlieferungsabkommen.

(Dresdner Meldung unter Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 28. Febr. Die Rückkehr des Reichskanzlers Dr. Brüning von seiner Urlaubsreise nach Baden, die heute erfolgen sollte, wird sich um ein oder zwei Tage verzögern, wodurch auch die Kabinettsitzung über das Sachlieferungsabkommen etwas verzögert werden wird. Die Verhandlungen mit den Parteien über das Steuerkompromiß, die für Ende der Woche vorgesehen waren, dürften dagegen keinen Aufschub erleiden. Das Sachlieferungsabkommen anlangt, so bringen die „P. N.“ darüber eingehende Mitteilungen, von denen aber an amtlicher Stelle angegeben wird, daß sie zahlreiche Unrichtigkeiten enthalten. Eine weitere halbamtliche Mitteilung darüber wird morgen erfolgen.

Berlin, 28. Febr. Wie die „Deutsche Wk. Ztg.“ mitteilt, werden die Steuerkommissionen heute ihre Beratungen fortsetzen. Ueber das Mantelgesetz, das auch das Gesetz über die Zwangsanleihe enthält, sollen in der 2. Hälfte dieser Woche zwischen den Koalitionsparteien und der Deutschen Volkspartei Verhandlungen stattfinden. Es ist anzunehmen, daß die entscheidenden Beratungen nach der Rückkehr des Reichskanzlers, der heute oder morgen aus seiner badischen Heimat wieder in Berlin eintrifft, einsehen werden.

Noch keine Festlegung des Beginns der Konferenz von Genua.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten“).
Rotterdam, 28. Febr. Die „Times“ meldet: Die Aussprache zwischen Lloyd George und Poincaré hat noch nicht den Tag der Eröffnung der Genuaer Konferenz festgelegt. Obwohl der 10. April in Aussicht genommen ist, kann der Termin nochmals um ein bis zwei Monate vertagt werden, falls Umstände politischer Art gegen eine Eröffnung ohne Zuziehung Amerikas sprechen sollten.

Poincaré geht nach Genua?

Paris, 28. Febr. Es gilt nicht für ausgeschlossen, daß Poincaré unter den veränderten Umständen nach Genua geht. Nach einem Verlechte des „Oberver“ hat Lloyd George dem Vertreter dieses Blattes erklärt: Als er fragte, ob Frankreich mit dem Programm von Genua gehen wolle, habe Poincaré mit ja geantwortet. Die Wiederherstellung sei, wenn der Aufbau Europas ins Werk gesetzt sei, eine Frage zweiter Ordnung. Wenn Deutschland in das wirtschaftliche System Europas wieder eingefügt werde und seinen Wohlstand wieder erlange, könne es seinen Verpflichtungen wieder nachkommen.

Der „Bluff“ von Boulogne.

Das Urteil der schweizerischen Presse.
Basel, 28. Febr. Zu dem Reizart der Konferenz von Boulogne schreibt die „Baseler Nachr.“: Es ist etwas seltsam, daß die Franzosen glauben machen wird, Poincaré sei doch ein ganz anderer Herr als Briand. In Wirklichkeit hat das Konferenzprogramm von vornherein schon keine Günstigkeit gehabt, und das Ergebnis von Boulogne ist ein reiner Bluff für das Publikum. Nie hat jemand als Recht und Recht der Genuaer Konferenz beschneidet, die Vorrechte des Völkerbundes, die in Frankreich unterzeichneten Verträge und die Rechte der Alliierten auf Wiederherstellung anzutreten. Was auf diesem Gebiete einzuwirken geschehen werde und es wird trotz Herrn Poincaré einmal kommen, wird nicht das Werk von Konferenzen, sondern von Entschlüssen der Alliierten sein, bei denen niemand überstimmt wird. Solange Frankreich die Einsicht zu diesen Entschlüssen nicht hat, solange es immer und ohne die Zusammenkunft von Boulogne für Genua gegolten: Die Verträge müssen gehalten werden.

Die „Nationalaktion“ schreibt zu dem gleichen Thema: Der Friede von Boulogne ist doch ein vorübergehender taktischer Erfolg. Im Augenblick ist die Zeit der Kompromisse. Man täusche sich darüber nicht, daß alle diese Kompromisse, welche jetzt in der Schwerezeit des Ueberwanges unerlässlich sein mögen, überhaupt keine wirkliche und entscheidende Lösung bedeuten. Eine solche ist auch der Friede von Boulogne nicht.

Die unheilvollen Folgen für Deutschland.

Berlin, 28. Febr. Zur Neuregelung der Sachlieferungen wird dem Berliner „Volks-Anz.“ aus wirtschaftlichen Kreisen mitgeteilt: Das Abkommen wird für Deutschland geradezu unheilvolle Folgen haben müssen und zwar aus folgenden Gründen: Wenn früher Mitglieder der Entente Staaten in Deutschland Einkäufe machten, mußten sie in Devisen bezahlen. Jetzt fällt das weg. Die Industrie erhält keine Devisen mehr, die das Reich zur Bezahlung der Reparationschulden unbedingt nötig hat. Außerdem werden die Angehörigen der beteiligten Feindbündnisse in die Lage versetzt, Waren, die sie von uns erhalten, wieder auszuführen. Sie haben also die Möglichkeit, uns in den Staaten, in die wir bisher ausführen, Konkurrenz zu machen. Berücksichtigung verdient auch folgendes Moment: Voraussichtlich dürfte das Abkommen auf ein Jahr abgeschlossen werden. Aber man braucht wohl nicht erst darauf aufmerksam zu machen, daß die Entente von Jahr zu Jahr die Erneuerung fordert. So würden also diese Bestimmungen verewigt werden, vorausgesetzt natürlich, daß wir überhaupt in der Lage sind, eine derartige Belastung unserer Wirtschaft zu ertragen. Wenn man die Goldmilliarden in Papiermilliarden umrechnet, so ist leicht festzustellen, daß durch diese Abführungen zwei Drittel bis drei Viertel unseres bisherigen Exports aufgegeben werden. Das unter Wirtschaftslieben einen derartigen Abbruch nicht aushalten können, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Es fragt sich überhaupt, wie die Linke das Abkommen aufnehmen wird, denn die erste Voraussetzung dafür wäre die Beseitigung des Abstrichentages.

Die Gefährdung der Rohstoffversorgung durch den neuen Marktzug.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten“).
München, 28. Febr. In der Münchner „Handelskammer“ herrscht die Ansicht, daß der neue Marktzug, der die Rohstoffversorgung Deutschlands ernstlich gefährdet. Unter den jetzigen Weltverhältnissen sei es kaum noch möglich, Waren herbeizuschaffen. Ein solcher Abbruch der Rohstoffe, wenn er nur noch kurze Zeit anhalte und etwa durch eine neue Erhöhung der Bahnunterstützung würde, müßte innerhalb dreier Monate den letzten Rest des Mittelstands in Gewerbe, Handel und Industrie auslöschen.

Rotterdam, 28. Febr. Dem „Courant“ wird aus den Vereinigten Staaten gemeldet, daß dort noch außerordentliche Warenlager gestiftet seien und man über den neuen Sturz der deutschen Mark in Bedenken ruhe. Senator Johnson habe eine Anfrage im Senat eingebracht in der Aufklärung über den jetzigen Stand der vor drei Monaten vom Präsidenten angeforderten Hilfsaktion für Europa verlangt werde.

Annahme aller Vorschläge Poincarés.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten“).
Paris, 28. Febr. Die „Revue für. St.“ meldet aus Paris: Ueber die Besprechungen zwischen Poincaré und Lloyd George wird Poincaré im Namentausdruck sprechen. Das offizielle „Journal des Débats“ stellt fest, daß die Annahme sämtlicher Vorschläge Poincarés für Genua durch Lloyd George erfolgt sei mit Ausnahme des französisch-russischen Vorvertrages, über den Lloyd George die Entscheidung dem englischen Kabinett vorbehalten habe.

Poincarés Reisebrang.

Paris, 27. Febr. Wie verlautet, will Poincaré demnächst eine Besprechung mit dem neuen italienischen Ministerpräsidenten herbeiführen, um sich mit ihm über alle schwebenden Fragen zu verständigen. Es verlautet ferner, daß Poincaré in den nächsten 14 Tagen nach London gehen will, um die Allianz mit England abzuschließen.

Wiederverhaftung der freigesprochenen Kriegsbeschuldigten?

Eine Erklärung des englischen Generals Kaasdamalis.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten“).
London, 28. Febr. Der Generalstaatsanwalt erklärte auf Anfrage, daß der vom Obersten Rat eingesehene Anklagenstand zur Untersuchung des deutschen Berichtes über die Geiselnahme in Belgien herbeiführen, daß einige Geiselnahme freigesprochen worden seien, die man hätte verurteilen müssen. Der deutsche Bericht seien keine Vorstellungen gemacht worden und sie habe die Wiederverhaftung der betreffenden angeordnet. Ueber diese Wiederverhaftung liege jedoch bisher keine Nachricht vor.

Poincaré und die Kriegsbeschuldigten.

Paris, 27. Febr. Der dem nationalen Bloch angehörende Abg. Bonnet, der mehrfach die Ministerpräsidenten Briand in der Kriegsbeschuldigtenfrage interpretiert hatte, schreibt im „Radical“: Seitdem der vom Obersten Rat eingesehene Anklagenstand zur Begutachtung der Leipziger Urteile geleitet wurde, haben die beiden Regierungen keine gemeinsame Stellungnahme getroffen. Er sei jetzt damit beschäftigt, die Akten der vom französischen Militärgericht abzuurteilenden Angeklagten zu vervollständigen. Diese Vorbereitungen seien seitlich genau und werden eine gewisse Zeit erfordern. Deutschland werde aufgefordert werden, die Beschuldigten auszuliefern. Wenn es nicht Folge leiste, würden die im Berliner Vertrag vorgesehenen Sanktionen (gemeint ist die verhängte Befreiung der Rheinlande) angewendet werden. (W. T. B.)

Russisches aus Oesterreich.

Von unserem Wiener Mitarbeiter.

Wien, 25. Februar.
Oesterreich hat seinerzeit zwischen der Räterepublik in Ungarn und Bayern die demokratische Verfassungsform behauptet. Es ist niemals durch die Herrschaft eines reinen Bolschewismus hindurchgegangen, aber auch eben deshalb niemals durch dieses Regime gelähmt worden. Noch immer hat sich in der industriellen Arbeiterkraft die Scheidung der Arbeiter nicht vollzogen zwischen Demokraten und Bolschewisten. Als Folge hiervon ergibt sich für die Politik und Volkswirtschaft in Oesterreich ein Zustand unsicherer Lage zwischen bürgerlichen und sozialistischen Doktrinen, der aber immer mehr die Form eines verkappten Bolschewismus annimmt. Oesterreich hat seit Jahr und Tag eine bürgerliche Regierung; aber diese konnte nicht hindern, daß das Wirtschaftsleben in Oesterreich dem schleichenden Bolschewismus immer mehr zum Opfer fällt. Die Gesetzgebung vertritt auf allen Gebieten, angefangen vom Strafrecht bis zum Arbeitsrecht, ein schrittweises Zurückweichen vor dem Andringen bolschewistischer Grundzüge. Wir in Oesterreich bewegen uns geradezu auf Rußland zu.

Soweit der sozialdemokratische Finanzplan in Oesterreich in die Praxis umgesetzt wurde, hat er dem Hochkapitalismus nicht nur nichts geschadet, sondern nur genützt. Heute gibt es in Wien nicht weniger als 1200 Privatbanken. Das durch Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Erwerbsgesellschaften angebrachte Kapital belief sich nach den Mitteln der statistischen Zentralkommission im zweiten Quartal 1921 auf 1800 Mill. Kronen gegen 1674 Mill. Kronen im ersten. Der weitest überwiegende Teil hiervon, insgesamt 1054 Mill. Kronen, stößt in Form von Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften zu, und unter diesen waren es wieder die Banken, die den anderen voran ihr Aktienkapital erhöhten.

In den „Sozialisierungen“ hat sich der österreichische Bolschewismus ein Instrument geschaffen, das gleichzeitig zwei Zwecke erfüllt: die teilweise Verwirklichung von Programmthesen und die materielle Verdrängung von Ober- und Unterführern. Man sollte glauben, daß man nach den vielen Erfahrungen, die man im Inlande und Auslande mit den Sozialisierungsexperimenten gemacht hat, unsere österreichische Sozialisierungskommission auspernen würde. Aber wir in Oesterreich haben nicht deshalb eine Sozialisierungskommission, weil es etwas zu sozialisieren gibt; sondern wir sozialisieren, damit die Sozialisierungskommission etwas zu tun hat. Das ist aber etwas zu tun bekommt, liegt einzig und allein im Parteinteresse. Was die Auslieferung der österreichischen Sozialisierungskommission an die Sozialisierungskommission bedeutet, dafür bildet der Entwicklungsgang des Wiener Kriegens ein klassisches Argument. Mitte Februar 1921 wurde das Arsenal in eine „Gemeinwirtschaftliche Anstalt“ umgewandelt. Das finanzielle Bild der einzelnen Monatsabgaben ist einfach grauenvoll. Im März vorausgabte man für Löhne und Gehälter, sowie für Materialeinkäufe 55 Mill. Kronen, während man durch Verkauf 10 Mill. Kronen erhielt. Im August beliefen sich die Ausgaben für Personal und Materialeinkäufe auf 80 Mill. Kronen, die Einnahmen auf 35 bis 40 Mill. Kronen. Im November vorausgabte man für Löhne und Gehälter 130 Mill. Kronen, für Material 40 bis 50 Mill. Kronen, zusammen also etwa 175 Mill. Kronen, ein Betrag, dem Einnahmen von nur 80 Mill. Kronen gegenübersteht! Es ist klar, daß diese Wirtschaft, eine reine Aufwandswirtschaft, ungeheurer Geldverschwendung, daß ungeheuerliche Beträge für nichts und wieder nichts verpulvert werden, außer man betrachtet die Finanzierung sozialdemokratischer Parteienternehmen als eine der hauptsächlichsten Funktionen der österreichischen Republik. Es ist klar, daß dem Arsenal sein Privatbetrieb zur Verfügung steht. Der Kapitalismus, der für verkappte Unternehmungen sein Geld verleiht, ist noch nicht geboren. Da müssen nun die Staatsfinanzen herhalten, das sozialdemokratische Parteinteresse erheischt es. Dabei bestehen praktische genommen keinerlei Garantien für eine richtige Verwendung der staatlichen Zuschüsse.

Noch heute findet man in sozialistischen Parteibüro mit leidige Worte über jene verdrängten Arbeiter zu Beginn des 19. Jahrhunderts, die aus Kurat, drohlos zu werden, die Dampfmaschinen zerhörten. Die demagogische Kurzsichtigkeit der roten Parteileitung in Oesterreich in Verbindung mit Leistungsrückgang und Organisationsrückgang der Parteianhänger bringen es mit sich, daß auch heute wieder sich die Arbeiter dem technischen Fortschritt mit aller Macht entgegenstemmen. Die Parteileitung hohle viel auf die großen Schwierigkeiten, wenn sie Werkzeuge einführen wollen. Jede derartige Abwehr wird von vornherein, zum Teil ohne einen Schatten von Begründung, als gegen die Arbeiterpartei gerichtet, aufgefacht und dementsprechend abgelehnt. Die Einführung von arbeitssparenden Maschinen scheidet oft daran, daß die Arbeiter an diesen eine Mehrleistung ohne Mehrarbeit ergebenden Maschinen den gleichen Stückpreis fordern wie vor dem; das heißt, sie verhindern den Unternehmer, den Betrieb auf eine technische Stufe zu stellen, welche die Erzeugung der so vielfältigen Mehrheiten ohne Einbuße der Konkurrenzfähigkeit ermöglichen soll. Die panische Angst, der Unternehmer könnte doch irgendwie auch zu einem Vorteil kommen, trübt das klare Urteil. Wo der Betriebsrat aus Sozialdemokraten besteht, werden nur solche Arbeiter zur Einstellung empfohlen, welche deren Gestaltung und Taktik teilen. Dies bewirkt eine fortwährende Stabilisierung der Arbeiterkraft in diesen Betrieben, die Unrentabilität und schließlich die gänzliche Einstellung des Unternehmens; der Arbeitnehmer liegt auf dem Pflaster. Dieses Schicksal aber droht der industriellen Arbeiterkraft Oesterreichs in ihrer Gesamtheit, wenn der schleichende Bolschewismus in der österreichischen Volkswirtschaft und Finanzpolitik fortwähren darf. Heute sind wir, es kann dies nicht oft genug betont werden, auf dem Wege nach Rußland.

Bechlüsse der Frankfurter Sozialistenkonferenz.

Frankfurt a. M., 27. Febr. In der heutigen Sitzung der Sozialistenkonferenz wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

Am Vorabend der Konferenz von Genua konstatieren die Delegierten der sozialistischen und Arbeiterparteien Belgiens, Deutschlands, Frankreichs, Großbritanniens und Italiens den offenkundigen Bankrott der Politik des Imperialismus und der Gewalt. Die Frage der Verhängung sozialistischer Maßnahmen steht im unauflösbaren Zusammenhang mit der gesamten Weltwirtschaft, insbesondere mit dem Wiederaufbau Ostlands. Ihre Erörterung in Genua ist daher unerlässlich. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, haben die Delegierten eine Reihe von Beschlüssen gefasst. Die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete muß von Deutschland in hohem Maße nach seiner Verfassungsmäßigkeit übernommen werden. Die sozialistischen Genossenschaftlichen Organisationen Deutschlands haben auf der Konferenz in Amsterdam erneut die Notwendigkeit dieser Wiederherstellung verurteilt und sich verpflichtet, mit allen Kräften daran mitzuwirken. Die Laotische hat jedoch schon die Unterstützung des in Artikelverträgen von Versailles im 14. Durchbruch des Wiederaufbaus vorangehenden Entschloß ergriffen. Die Lösung des Problems ist nur möglich durch Maßnahmen von internationaler Charakter.

Die Sozialistenkonferenz nahm schließlich in der Entwurfskommission eine Entschließung an, in der die Konferenz am nächsten mit den Beschlüssen des internationalen Sozialistischen Rates, Belgien, Frankreich, Italien, Spanien, die Sozialistische Internationale einander unterstützen soll, die im Vorfeld erklärten, jeden neuen Krieg mit dem Generalstreik zu beantworten. Das Problem der allgemeinen Arbeiterbewegung sei auf einer allgemeinen Konferenz aller sozialistischen Parteien der Welt zu erörtern. Die Entschließung endet mit dem Hinweis darauf, daß die internationale Verständigung nur verwirklicht werden könne durch eine solidarische Aktion der Arbeiter aller Völker. Daran wurde die Konferenz geschlossen. (28. 2. 23.)

Die Politik des neuen italienischen Kabinetts

Wien, 28. Febr. Das Ergebnis des langen Kampfes um die Kabinetsbildung in Rom ist ein Kompromiß, wobei die sozialistische Volkspartei nur den Anstoß gegeben hat. Jedoch die Kabinetsbildung durch einen Sozialisten ist nicht. Auch der Sozialist Benito ist ein Freund des Kompromisses. Man erwartet in dem Kabinett, das das einstweilige Kabinett ablöst, die Bekämpfung der inneren Gegensätze, jedoch keine neue politische Richtung. Die Beschränkung wird lediglich Schärfer als bisher. Man erwartet wegen seiner vorwiegend großen Erfahrungen auf dem Gebiete der internationalen Wirtschaft und Finanzfragen, sowie wegen seiner Kenntnis der internationalen Fragen überhaupt und seiner tüchtigen Leistungen in der Sozialpolitik. Das neue italienische Kabinett wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des Monats März mit seinem Programm vor die Kammer treten. Falls der Kammerpräsident der Sozialisten nicht zustimmen wird, den den Vorsitz der Kammer niederlegen, so soll der frühere Sozialistiner Meda, ein Anhänger der katholischen Volkspartei, der angesehenste Kandidat für diesen Posten sein.

Troßki gegen eine Entwaffnung Rußlands.

Wien, 28. Febr. Troßki hielt im Reichsrat eine Rede, in der er gegen die Wiederholung im Ausland aufgetauchte Forderungen nach Demobilisation der Roten Armee Stellung nahm. Er sagte u. a.: Die Schrecken der Hungerkatastrophe in weiten Bereichen des russischen Reiches wird das Ausland anurufen, um uns zu seinen Hilfen in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht zu machen. Die Forderungen des Auslandes zielen dahin, die Herrschaft der Arbeiterregierung in Rußland zu bürzen. Ich glaube, diese Erwägung genügt, um jeden Gedanken an unsere Entwaffnung weit von uns zu weisen. Daraufhin wurde der Antrag Troßki auf Bewilligung von 15 Millionen Gold Rubel zur Kauf von einstufigen im Ausland von dem Kriegsamt bei der Militärverwaltung unterzogen und von dieser einstimmig angenommen.

Vor neuen deutsch-russischen Verhandlungen.

Berlin, 27. Febr. Wie von unterschiedlicher Seite unterrichtet wird, sind die Verhandlungen mit dem Sowjetvertrag mit Sowjetrußland im Auswärtigen Amt nunmehr beendet. Die Verhandlungen über den Vertrag dürften bereits Anfang März beginnen.

Vertliches und Sächliches.

Dresden, 28. Februar.

Berein Haus Wettin Albertinischer Linie.

Unter diesem Namen ist am 25. Februar d. J. in das Vereinsregister, Abteilung III, des hiesigen Amtsgerichts ein Verein der Mitglieder des früheren Königlich-sächsischen Hauses Wettin Albertinischer Linie eingetragen worden. In den Statuten heißt es, daß König Friedrich August, Kronprinz Georg, die Prinzessin Friederich Christian, Prinz Heinrich, Johann Georg, die Prinzessinnen Jammalata und Katharina, sowie Prinz Max mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse beschlossen haben, zu einem Verein des bürgerlichen Rechts zusammenzutreten. Der Verein erstreckt den Zusammenschluß des Hauses Wettin Albertinischer Linie und verfolgt folgende Zweck: Pflege väterlicher Fürsorge, Pflege der Liebe zum deutschen Volk und Lande und zur sächsischen Heimat, Wahrung der Familienrechte und Tradition, gegenseitige Unterstützung durch Rat und Tat, Verwaltung des vom Staat zu übernehmenden Familienvermögens, des Familienvermögens und des Familienrechts. Der Zweck des Vereins, der seinen Sitz in Dresden hat, ist nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb und nicht auf politische, sozialpolitische oder religiöse Ziele gerichtet. Mitgliedschaftsfähig sind alle derzeitigen Mitglieder der Familie Wettin Albertinischer Linie, die Gemahlinnen der Vereinsmitglieder, sofern die Ehe vor der Errichtung des Vereins geschlossen worden ist, die Minder der männlichen Vereinsmitglieder, wenn auch die Mutter der Mitgliedschaftsfähigkeit besitzt oder erworben hat, sowie Personen, die von einem Vereinsmitglied an Kindes Hand angenommen worden sind. Die Mitgliedschaft ist unübertragbar und nicht vererblich, doch kann die Mitgliedschaft durch schriftliche Erklärung einem anderen Mitgliede überlassen werden. Sie erlischt durch den Tod, Austritt, bei überbliebenen Mitgliedern durch Eheschließung mit einem außerhalb des Vereins stehenden Gemahl. Die Minder der Mitgliedschaft des Vereins hauptsächlich darin, daß sie bei der Bestellung eines Vorstandes, Pflegers, Bestandes, Testamentvollstreckers usw. in erster Linie auf Vereinsmitglieder zurückzuführen. Eine Ehe ist nur mit Billigung des Vereins und unter Vorbehalt der Zustimmung zu schließen. Die Vereinsorgane sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand oder sein Stellvertreter. Der Vorsitz führt auf Lebenszeit König Friedrich August. Nach seinem Tode wird der Vorsitzende wiederum auf Lebenszeit durch die Mitgliederversammlung gewählt.

Sozialer Brückentag.

Die Landesratung Sachsen des 19. März der Deutschen Arbeitervereine am Sonntag im Sportplatz in der Meißnerstraße am Vormittag, an dem Universitätsprofessor Dr. Johannes Bernheim, Bonn das Thema „Sozialer Brückentag“ behandelte. Es waren Worte nicht ohne Interesse und hoher Begeisterung. Die er sprach und doch die Worte eines Predigers in der Kirche. Wer hört sie und wer will sie glauben? Wer weiß in nicht einer der Redner von Sozialismus, der den Namen und die Korrespondenz des stampern. Aber schließlich kommt sein Auge in die Zukunft, er sieht doch endlich das Morgenland besser, friedlicher Tage über unserer Erde aufleuchten. Und er glaubt an eine teilweise Ausgestaltung des stampern und fordert eine Aenderung in der Form. Die Menschen müssen sich auf einer freien Bahn der Lebensgestaltung zusammenfinden, sofern sie bei der Befolgung ihrer besonderen Ziele Erfolg haben wollen. Das ist die Aufgabe der zur Regierung gelangenden Parteien, daß es ihnen sehr schwer werde, im Kampfe mit den Reaktionen das eigene Programm zu erreichen. Redner ging dann zu einzelnen auf das Verhältnis des Menschen zum Menschen ein. Die elementarsten Forderungen der Biologie und Hygiene seien: Nahrung und Lebenslicht. Das Nahrungsmittel, was aber das Lebende muß in den Vordergrund gestellt werden. Dann gab es in erster Linie Sachlichkeit, die man jetzt überall vermisst. Sie sei notwendig in der Politik, im Parlament und in der Redaktionsarbeit. Am Ende der Rede sprach er über die Arbeit. Die andere brüderliche Arbeit sei die Arbeit der Arbeit. Die aufwärts gerichtete Mensch müsse sich um unangenehme äußere Verhältnisse kümmern, die nicht bewußt werden, daß nicht der Zufall, nicht die Hilfe des Weltalls, sondern die Gemeinschaft mit den aufbauenden Wesen des Lebens zuletz und am besten erlöse die, der zur Lebenskraft sich und die Lebensfreude gefelle. Der andere müsse erkennen lernen, daß auch im menschlichen Reich der Vortritt der Genuß und Vergnügen schwerer seien, als sonstwärtige Annehmlichkeiten, daß in einem solchen Reich der Charakter und Persönlichkeit oft besser erhalten seien, als in einem anderen, der von ihm in unserer Welt abdrückt. Dies erkennen, heißt befehlen.

warum so viel Verbitterung in unserem Volk? christen konnte. Nichts verbittert den einfachen Mann mehr als das Bewußtsein, daß ein Aristokrat auf seine Reichtümer verfaßt werde. Und weiter bedürfe es der Fuldung, der Ehrlichkeit vor den Normierungen anderer sozialer Menschen, des Bewusstseins menschlicher und sozialer Gerechtigkeit. So dauere man soziale Gerechtigkeit. Das oberste Ziel ist das Leben und seine Erneuerung, die Dinge an den Dingen des Lebens. Das dienende Anknüpfen aller Schichten, das ist es, worauf die Gesundheit, die Lebenskraft eines sozialen Organismus beruht. In Verbindungen der Menschen aller Schichten heranzubilden, die Erkenntnis werden lassen, daß kein Land und keine Gruppe ohne den anderen leben kann, das ist der brüderliche Gedanke, dessen Ziel die Lage der kommenden Menschheit bestimmen muß. Wäre der Mensch ein Theologe, kann hätte er vielleicht schließen können: „Es wird nicht Frieden werden bis Christi Liebe ist.“ Bis dieser Kreis der Erde zu seinen Füßen liegt, als Philosoph aber sollte er an den Schluß seiner geistvollen Betrachtungen das Wort des Dichterphilosophen: „Aus der Arbeit leben vereintem Streben erlöst sich wirkend erst das wahre Leben.“

Der Reichshauptmann v. Rottig-Wallwig in Barchin hat, wie die „Bayerische Post“ melden, wegen der Angriffe des Reichers Kipinski im Landtage auf die von ihm früher geführte Personalpolitik als Chef der Personalabteilung im Ministerium des Innern gegen sich die Einleitung eines Disziplinarverfahrens auf Dienstausschreibung beantragt.

Der Landesratung des Deutschen Volkspartei beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung sehr eingehend mit dem Entwurf eines Schulbedarfsgesetzes. Eine Einigung kam man zu der Überzeugung, daß der Entwurf eine billigerweise Abschwächung unseres Schulwesens nach unten bringt, daß er das Streben nach individueller Verbesserung geradezu behindert und daß er die materiellen Seiten des Schulbetriebes vernachlässigt. Eine Anzahl von Anregungen zu Verbesserungen wurden vom Ausschuss den anwesenden Vertretern der Landtagsfraktion überbracht.

Die Stadtdirektoren beraten in ihrer Sitzung am nächsten Donnerstag über die Aufhebung des mit der Gemeinde Rosthal abgeschlossenen Einigen in der Gemeindevertrag, sowie über die Bewilligung einer Beihilfe von 6000 Mk. für die Kosten der Errichtung eines physikalischen Instituts in Verbindung mit der Technischen Hochschule in Dresden.

Die Billigkeit des Fleisches und Wurstpreises. Die Landespreisprüfstelle für den Freistaat Sachsen teilt mit, daß auf dem Dresdener Schlachthofmarkt am 27. Februar 1922 ein harter Viehantrieb festgestellt wurde. Infolgedessen haben die Preise für sämtliche Viehgattungen erhebliche Rückgänge erfahren. Ebenso wie früher bei steigenden Schlachtwiegepreisen die Preise für Fleisch und Wurstwaren im Kleinhandel immer sofort anzuheben, muß erwartet werden, daß die diesmahligen Preisrückgänge eine Minderung der Fleisch- und Wurstpreise im Kleinhandel unmittelbar zur Folge haben.

Der Fernsprechverkehr zwischen Dresden und Niederbühlig ist infolge eines Kabelfehlers seit dem 27. Februar 1922 ein harter Viehantrieb festgestellt wurde.

Die Eisung und Hochwasser der Elbe. Nachdem am Sonntag der Durchbruch des böhmischen Eises durch Dresden im wesentlichen erfolgt war, liegt das Wasser langsam weiter, hat aber erkennbar bis jetzt keine gefährliche Höhe erreicht. Auch die einen Teile der Elbe schon mit Wasser, in der verflochtenen Nacht 1 Uhr am Schluß bei der Wasserbaudirektion Dresden eingegangene Nachricht, daß dort die Elbe wieder hart im Eis liegen begriffen sei und große Eismassen mit sich führe, braucht uns zunächst nicht ernstlich zu beunruhigen, da die Elbe in Dresden heute vormittag nur auf 180 Zentimeter über Null stand und nunmehr wieder fällt. Wegen Mittag war die Elbe etwas über die Normalhöhe am Terrassenort getreten, der Verkehr dort hatte aber noch keine Beschränkung erlitten. Die Elbe wieder wurde in der verangegangenen Nacht nach 13 Uhr nach dem Eisbruch wieder des Vindischen Bades und gegen 1 Uhr nach dem Ausbruch der Dübenertrasse alarmiert, was in beiden Fällen je eine Reparationsarbeit durch die Hochwasserbehörde wegzunehmen drohte. Die Bäder wurden aus dem etwa einen halben Meter tiefen Wasser samt Mobiliar und Geräte am Land gelassen und durch Landställe bzw. Tote am Ufer befreit. Der Eisgang war heute vormittag bei weitem nicht so hart wie am Sonntag. Die milde Witterung hat ein langames Abtauen der Schneemassen und entsprechend langsamem Abtauen der Anstöße zur Folge gehabt, und diesem Umstände verdanken wir den nunmehrigen Verlauf der diesjährigen böhmischen Eisfahrt. Aus Weimern wird gemeldet, daß dort die Elbe bis heute vormittag 8 Uhr von 150 Zentimeter auf 270 Zentimeter gefallen war.

Dresdner Nachrichten Nr. 101

Kunst und Wissenschaft.

Goethe-Woche in Frankfurt a. M.

Heber den Beginn der Goethe-Woche in Frankfurt a. M. meldet ein eigener Drahtbericht: Anlaßlich der Frankfurter Goethe-Woche fand am Montag die erste Besprechung im Opernhaus statt, zu der der Reichspräsident, der Minister des Innern Dr. Höfer und andere preussische Minister, sowie die Dichter Werthar Hauptmann, Thomas Mann, Rudolf E. Binding und Fritz v. Harig erschienen waren. Nach einer Ansprache des Reichspräsidenten des Innern Dr. Höfer, der die Besucher des Goethe-Abends im Namen des Reiches begrüßte und betonte, daß, wenn Frankfurt sein Goethehaus erhält, es zugleich für den deutschen Goethe-Menschen der Zukunft arbeite, führte Werthar Hauptmann aus, daß es kaum gelang zu werden brauche, welche Bedeutung die Erhaltung eines Denkmal wie das Frankfurter Goethehaus für Deutschland habe. Es sei eines seiner zentralen Punkte, um die sich die deutschen Seelen sammeln, und dieses Zusammenfinden der einzelnen Seelen zu ähnlichen Bünde wie dieser sei unerlässlich, wenn aus deutschen Seelen eine deutsche Volkseele werden solle. Darum erbat er, daß es eine der heiligsten Pflichten des neuen Deutschland sei, diese Art Seelenwanderung auf jede mögliche Weise zu unterstützen. Am Beschluß der Besprechung lag der Beschluß der Einheit. Es wurde nicht recht fern, nur das Schwert als Symbol des Nationalen anerkannt. Der Spaten des Landmannes, die Hand des Arbeiters, die Keule des Bauers, das Haupt des Dieners stehen ihm noch bessere Symbole zu sein. Schiller und Goethe seien die Wächter, denen das Deutschland der Zeit Unternehmendes verbanne. Das diese Wächter nur immer mächtiger werden, sei der Sinn dieses Festes. Ein solches Fest rechtfertige sich selbst in trübster Zeit. Hauptmann schloß mit dem Wunsch, daß die Besprechung ein unzerstörbares Fundament für das Goethehaus schaffen möchte. Die Einführung von Goethes „Camont“, die durch Reichenspergers „Camont“ unterstützt eingeleitet wurde, war durch die vorläufige Bewegung der Hauptrollen mit Karl Ober und Gerda Müller der Frankfurter Bühne würdig. — Im ehemaligen Thurn- und Taxischen Palais wurde in Anwesenheit der Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der führenden Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kunst und Industrie, und in Anwesenheit des Reichspräsidenten, der mit den Ministern Dr. Höfer und Wöhring erschienen war, die Goethe-Ausstellung eröffnet. Vemerksenswert ist hierbei die Ansprache des großen Präsidenten der Goethe-Gesellschaft, Excellenz Hertzka, Stuttgart, der das deutsche Volk zwischen den Goethe-Städten Weimar und Frankfurt wohnt. In diesen beiden Worten und Orten teile sich vereint, was der in deutschen Ideal wirkende Geist in weit dauernden Kulturwerten hervorgebracht habe, nicht nur Deutschland allein, sondern für die ganze Menschheit.

Mitteilung der Staatsoberhäupter.

Die Stelle der im Spielplan angeführten Oper „Carnegie“ wird Mittwoch, den 1. März, 7) „Rida“ gegeben. Besetzung: Ermold, Irma Terzani, Elisabeth Reibner, Fritsch, Jotmann, Rosa. Aufführung der Tante: Suzanne Tombs. Musikalische Leitung: Strieker. Spielleitung: Hermann. — In der Vertikung des Vereins „Dresdner Volksschule“ am 2. März „Martha“ haben eine Anzahl von Mitgliedern zum Preise von 1 Mk. für den Platz zum freien Verkauf zur Verfügung. Die Spielplätze werden am gleichen Tage von vormittags 10 Uhr ab an der Opernhaus-Lage verkauft.

In der heute, Dienstag, stattfindenden Vorstellung „Die Lederhosen“ singt Waldemar Stagemann die Rolle des Eichenhain zum ersten Male. Schauspielhaus: Mittwoch, den 1. März, 7) „Sozialer Brückentag“: „Romeo und Julia“ in der neuen Inszenierung und Ausstattung. Spielleitung: H. P.

Der Dresdner Lehrgangverein. Am dem Sonntag am 2. März, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftsclub wird Prof. Friedrich H. H. eine kleine nähere 24stündige Vortragsreihe abgehalten, die den Zweck hat, die Aufmerksamkeit von Reichs- und Reichs-Verhältnissen. Weiter wird der Verein über Landesverhältnisse durch Straßler und „Gottschalk“ führen. Die Zeit haben Frau Marie A. H. und Robert H. von der Landesregierung übernommen. Die Einführung der Elbe Verträge der 2. Reichsminister H. H. H. H.

Der Dresdner Lehrgangverein. Am dem Sonntag am 2. März, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftsclub wird Prof. Friedrich H. H. eine kleine nähere 24stündige Vortragsreihe abgehalten, die den Zweck hat, die Aufmerksamkeit von Reichs- und Reichs-Verhältnissen. Weiter wird der Verein über Landesverhältnisse durch Straßler und „Gottschalk“ führen. Die Zeit haben Frau Marie A. H. und Robert H. von der Landesregierung übernommen. Die Einführung der Elbe Verträge der 2. Reichsminister H. H. H. H.

zur französischen Kunst gab, entsprach seiner entscheidenden Entscheidung der drei Maler, deren Stellung durch den Kunstindustrialismus der Jahrzehnte nach 1870 lange verdunkelt war. Mit einem Blick auf die Vertrauenswürdigkeit unserer Zeit und einem Ausblick auf den Sinn und die Aufgabe der neuen Kunst schloß Meister Goethe seinen anregungsreichen, hart persönlichen Vortrag. F. Z.

Aus der Blütezeit der Maskenfeste.

Die Schminke nach der Maske, der Wunsch, aus dem eigenen Wesen für kurze Stunden durch das Mittel der Verkleidung in ein anderes zu schlüpfen, ist einer der Urtriebe des Menschenseins, der sich schon in den primitiven Zeiten der Kultur und noch heute bei den Naturvölkern sein Recht vertritt. Auch wir haben einmal im Jahre, in der Reifezeit, dem uralten Brauch der Maskenfeste, und die Wogen der Lust auf Maskenballen und Kostümfeste schlagen diesmal besonders hoch an. Immerhin ist in unserer früheren Tagen die Höhe der Verkleidung auf wenige Wochen im Jahre beschränkt; es gab aber eine Zeit, wo die Verkleidungsmanie das ganze Jahr hindurch schrankenlos herrschte, und zwar war dies im 18. Jahrhundert der Fall, in den Tagen des Rokoko, das die Blütezeit der Maskenfeste sah. Die Lust am Wummenspielen wird unter der vornehmen Gesellschaft fast zur Alltagsarbeit. Es ist ein beliebter Scherz, daß sich ein Fremder bei seinem ersten Besuch in irgendeiner Verkleidung vorstellt; so liebt der junge Goethe die wunderlichsten Verwandelungen, und nicht minder streng wahr Friedrich der Große auf seiner Stralsburger Reise gleich nach der Thronbesteigung sein Antlitz. Die Festschüler der Zeit legen uns auf jeder Seite, wie stark die Maskenfeste damals in die allgemeinen Lebensformen hineingriffen.

Die vielen Geheimnisse und phantastischen Gesellschaften, die damals begründet wurden, haben letzten Endes in diesem Wunsch zur Verkleidung ihre Ursache; aus dem gleichen Grunde werden die Verkleidungen zur verheerendsten Unterhaltung und die Schärferheit eine Art des ungewollten Verkehrs. Durch diese allgemeine Verwandelung wird der Rhythmus der Maskenfeste freier und ungezwungener; er verliert die schwere Weierlichkeit, die noch in den barocken Umzügen mit ihrem unthologischen Aufgehoben und den mächtigen Masken herrschte hatte. Die Großen der Erde wollen wenigstens im Maskenspiel sich ungezwungen geben und die ungebundene Fröhlichkeit der niederen Stände genießen. So kommen die Bauerhändler, die sogenannten „Wirtshausknechte“, auf, verkleiden sich unter ihren Gesichtsformen oder Masken. Fürst und Bäuerin erscheinen als Wirt und Wirtin in bäuerlicher Tracht, und alle Geladenen haben Charaktermasken anzulegen, wie sie etwa in einer ständlichen Schenke auftreten dürften. August der Starke zeigte sich so als Wirt, wenn gleich er um seinen einfachen Ritz einen Gürtel mit kostbaren Brillanten trug, und die Fürstin von Teschen verstand es, bei der Sparsamkeit der Bekleidungen recht

Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Kurse vom 28. Februar.

(Ohne Gewähr.)

Staats- und Stadtanleihen, Pfand- und Hypothekendarlehen.

Table with columns for bond types (e.g., Reichsanleihe, Staatsanleihe) and their respective prices.

Bank-, Transport- und Handelsgesellschafts-Aktien.

Table listing various bank and transport stocks with their current market values.

Maschinen- und Metallindustrie-Aktien.

Table listing stocks from the machinery and metal industry sectors.

Elektr., Unternehmungen, Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik-Aktien.

Table listing stocks from electrical, utility, sewing machine, and bicycle manufacturing sectors.

Papier-, Papierstoff-, Holz- und Chemiefabrik-Aktien.

Table listing stocks from paper, paper mill, wood, and chemical manufacturing sectors.

Brauerei-, Malz- und Spirit-Fabrik-Aktien.

Table listing stocks from brewing, malt, and spirit manufacturing sectors.

Porzellan-, Ofen-, Chamotte- und Glasfabrik-Aktien.

Table listing stocks from porcelain, stove, firebrick, and glass manufacturing sectors.

Verschiedene Industrie-Aktien.

Table listing various other industrial stocks.

Antliche Berliner Kurse vom 28. Februar.

Table showing historical Berlin stock market data for various companies.

Antlich notierte Devisenkurse.

Table showing historical exchange rates for various currencies.

Wartkurse (für 100 Mark).

Table showing current exchange rates for 100 marks in various locations.

Berliner Metallmarkt vom 28. Februar.

Text describing the Berlin metal market conditions, prices, and trends.

Im Frühjahr erscheint:

Advertisement for 'Kronprinz Wilhelm, Lebenserinnerungen' (Kaiser Wilhelm's memoirs).

Chemische Fabrik Heisenberg & Co. v. v. Eugen Dietrich.

Advertisement for Heisenberg & Co. chemical factory, mentioning products and location.

W. O. G. Aktiengesellschaft für Tafelglasfabrikation in Habdberg.

Advertisement for W. O. G. glass factory, detailing production and capital.

Der Ostverein Dresden der Deutschen Kolonialvereine... Bericht über die Vereinsaktivitäten.

Trennung in der Arbeit... Bericht über die Trennung von Arbeitern in der Textilindustrie.

Der heutige Fastnachtstrennungstag... Bericht über die Fastnachtstrennung in Dresden.

Ermittelter Mörder... Bericht über die Ermittlung des Mörders eines Mannes.

Führung durch das Stadtmuseum... Bericht über die Führung durch das Stadtmuseum.

Deutscher Bund für Erziehung und Unterricht... Bericht über den Deutschen Bund für Erziehung und Unterricht.

Einbruch... Bericht über einen Einbruch in eine Fabrik.

Table titled 'Wetterlage in Europa am 28. Februar 1922, 6 Uhr früh.' showing weather conditions across Europe.

Ter höchste Trieb... Bericht über die höchsten Triebkräfte in der Industrie.

Table titled 'Wettermeldungen aus Sachsen vom 28. Februar.' showing weather reports from Saxony.

Wetter-Aussicht für Mittwoch den 1. März... Wetterausblick für den 1. März.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse... Bericht über den Wasserstand der Elbe.

Table showing water levels of the Elbe and its tributaries.

resolviert mit Hand anzulegen... Bericht über die Entscheidung der Arbeiter.

Auftritte der weltliche Bühne... Bericht über die Auftritte der weltlichen Bühne.

Die 'Wirtshäuser'... Bericht über die Wirtshäuser in Dresden.

Die 'Wirtshäuser'... Bericht über die Wirtshäuser in Dresden.

Die 'Wirtshäuser'... Bericht über die Wirtshäuser in Dresden.

Die 'Wirtshäuser'... Bericht über die Wirtshäuser in Dresden.

Die 'Wirtshäuser'... Bericht über die Wirtshäuser in Dresden.

Dresdner Börse vom 28. Februar... Bericht über die Dresdner Börse.

Berliner Börse vom 28. Februar... Bericht über die Berliner Börse.

Berliner Produktivpreise... Bericht über die Berliner Produktivpreise.

Berliner Rohwollpreise... Bericht über die Berliner Rohwollpreise.

Leipziger Börse vom 28. Februar... Bericht über die Leipziger Börse.

Chemische Fabrik Heisenberg & Co... Bericht über die Chemische Fabrik Heisenberg & Co.

W. O. G. Aktiengesellschaft... Bericht über die W. O. G. Aktiengesellschaft.

W. O. G. Aktiengesellschaft... Bericht über die W. O. G. Aktiengesellschaft.

W. O. G. Aktiengesellschaft... Bericht über die W. O. G. Aktiengesellschaft.

W. O. G. Aktiengesellschaft... Bericht über die W. O. G. Aktiengesellschaft.

W. O. G. Aktiengesellschaft... Bericht über die W. O. G. Aktiengesellschaft.

W. O. G. Aktiengesellschaft... Bericht über die W. O. G. Aktiengesellschaft.

W. O. G. Aktiengesellschaft... Bericht über die W. O. G. Aktiengesellschaft.

W. O. G. Aktiengesellschaft... Bericht über die W. O. G. Aktiengesellschaft.

W. O. G. Aktiengesellschaft... Bericht über die W. O. G. Aktiengesellschaft.

W. O. G. Aktiengesellschaft... Bericht über die W. O. G. Aktiengesellschaft.

W. O. G. Aktiengesellschaft... Bericht über die W. O. G. Aktiengesellschaft.

W. O. G. Aktiengesellschaft... Bericht über die W. O. G. Aktiengesellschaft.

W. O. G. Aktiengesellschaft... Bericht über die W. O. G. Aktiengesellschaft.

